# Sieg-Lahn-Zeitung

7. Jahrgang. Erscheint Montag, Mittwoch und Freitag.

**Organ für die landwirthschaftl. und gewerbl. Interessen des Sieg-, Lahn- und Edergebietes.**

Zeitschrift des Vereins für die bergbaulichen und Hütten-Interessen zu Siegen, sowie des berg- und hüttenmännischen Vereins für die Lahn-, Dill- und benachbarten Reviere.

Preis in der Expedition: mit Sonntagsbl. 1.50, ohne „ 1.25, per Post gleiche Preise pro Quartal. Inser. 10 Pf. d. 1 sp. 3.

№ 19. Siegen, Freitag, 13. Februar 1891.


## Tagesnachrichten.

**Berlin,** 11. Febr. Der Kaiser hörte gestern im Laufe des Vormittags den Vortrag des Reichskanzlers und unternahm von 2 bis 4 Uhr eine Spazierfahrt. Nach der Rückkehr verblieb der Kaiser bis zum Diner im Arbeitszimmer und begab sich um 8 Uhr zum Ball in den Weißen Saal. — Heute Vormittag erledigte Se. Majestät von 8 bis 9 Uhr Regierungs-Angelegenheiten, unternahm hierauf eine Spazierfahrt und hörte von 10½ Uhr die Vorträge des Chefs des Civilkabinets, des Ministers von Goßler und des Fürsten Pleß. — Der Kaiser widmet sich, wie eine Berliner Correspondenz der „Schles. Ztg." zu erzählen weiß, den Regierungsgeschäften mit einem Eifer, über den seine Umgebung nicht weniger erstaunt ist, als die verschiedenen Ressortchefs. Alle Eingänge unterzieht der Monarch einer eingehenden Prüfung. Dabei tritt deutlich hervor, daß, wo es immer angethan erscheint, der Kaiser bei seinen Entscheidungen sozialpolitische Gesichtspunkte in den Vordergrund stellt. Unter anderem geht sein Bestreben auch darin, sozialpolitische Rücksichten bei der Rechtsprechung immer mehr zur Geltung kommen zu lassen. Es verlautet von Fällen, in welchen der Kaiser in sehr nachdrücklicher Weise dagegen Einspruch erhoben hat, daß Strafen, die aus Unterlassungssünden bei Anwendung erforderlicher Schutzvorrichtungen bei Maschinen erfolgten, einfach „mit Geld abgemacht" werden. Ueberall will er zur Anerkennung gebracht wissen, daß der Werth eines Menschenlebens gleich geachtet werde, gleichviel ob es sich um eines der wohlhabenderen oder der ärmeren Klassen handelt.

**Berlin,** 10. Febr. Die „Nationalzeitung" meldet: Während der gestrigen Vorstellung des Schauspielhauses überreichte der Kaiser dem auf der Bühne anwesenden Dichter Wildenbruch den Rothen Adlerorden vierter Klasse.

**Berlin,** 12. Fbr. Der Reichsanzeiger schreibt: „Nachdem die Schutztruppe für Deutsch-Ostafrica in Bezug auf militärische Organisation und Disciplin dem Reichskanzler (Reichsmarine-Amt) unterstellt worden ist, hat das Auswärtige Amt (Colonialabtheilung) die Bearbeitung der Personalien der Schutztruppe an das Reichsmarine-Amt abgegeben. Hierbei wird wiederholt darauf hingewiesen, daß auf Grund der bisher bei dem Auswärtigen Amt eingegangenen Gesuche um Einstellung in die Schutztruppe bereits eine so beträchtliche Anzahl von Officieren und Unterofficieren vorgemerkt worden ist, daß für absehbare Zeit ein Bedarf voraussichtlich nicht eintreten wird." — Der Kaiser hat, dem Reichs-Anzeiger zufolge, gestern von dem Cultusminister den Band, welcher die Verhandlungen über Fragen des höheren Unterrichts in den Conferenzen vom December enthält, entgegengenommen; die Vertheilung dieses Werkes an die Betheiligten und die Angabe an das Publikum soll nunmehr sofort erfolgen.

**Hamburg,** 11. Febr. Die „Hamburger Nachr." schreiben in einem Leitartikel zur Kolonialdebatte des Reichstages: Fürst Bismarck würde nie zu dem deutsch-englischen Vertrage über Ostafrika gerathen haben, die Verantwortung falle vielmehr allein auf die jetzige Regierung. Seine Ansicht von der Nothwendigkeit des Kabinets Salisbury wäre von Bismarck nie mitgetheilt worden, sie hätte auch nur Giltigkeit gehabt für einen extremen Fall, der 1890 nicht vorlag. Die Marginalnote des ehemaligen Reichskanzlers habe nur zur Orientirung der unter ihm arbeitenden Kräfte gedient und sei kein Programm für alle Zukunft gewesen. Die frühere Regierung habe nie aus den Akten des Auswärtigen Amtes etwas veröffentlicht, um ihre Verantwortung abzuschwächen. Die im Reichstage vorgelesene Depesche über Dr. Peters habe sich nicht auf den Dampfer „Neera" bezogen. Die „Neera" gehörte nicht zur englischen Sphäre und es sei schwer verständlich, weshalb die Regierung nicht ihre Ansprüche aus der Vergewaltigung deutschen Eigenthums auf der See hätte vertreten können.

**München,** 9. Febr. Für den Kaiserbesuch im kommenden September hat man als Paradefeld die zu beiden Seiten der Eisenbahn — Linie von München nach Landshut — zwischen den Stationen Schleißheim und Lohhof sich findenden Ebenen ausgewählt. Auch die Manöver werden in nächster Nähe Münchens längs derselben Eisenbahnlinie stattfinden.

**Aus Würtemberg,** 6. Febr. Die ultramontanen Blätter haben aus ihren 100000 Stimmen für die Jesuiten sehr viel Capital geschlagen. Dem gegenüber steht fest, daß gegen den Orden 123000 Unterschriften aufgebracht worden sind, also ein erhebliches Mehr, was in der Aera der Mehrheitsentscheidungen sehr ins Gewicht fällt. Die Zahl wäre noch größer geworden, wenn man nicht in einer Anzahl von Gemeinden sich dahin entschieden hätte, nur den Kirchengemeinderath, als die officielle Vertretung der Protestanten unterschreiben zu lassen. Daß auch unsere Demokraten „gekeilt in drangvoll fürchterliche Enge," schließlich lieber auf ihre Wähler als die „frommen Väter" Rücksicht genommen haben, ist ja allgemein bekannt.

**Manchester,** 11. Febr. Dr. Karl Peters und Oskar Borchert sind heute von Schottland hier eingetroffen. Ihnen zu Ehren hatte der Schiller-Verein heute Abend eine Empfangsfestlichkeit veranstaltet.

**Rom,** 9. Febr. Heute fand die Eidesleistung Rudinis und der übrigen Minister statt. Bei der Eidesleistung Rudinis wirkte Crispi mit, der nächst dem Generaladjutanten Pallavicini den Eidesact unterzeichnete.

**Rom.** 10. Febr. Crispi hatte eine lange Unterredung mit Rudini. Er erklärte, er werde die Regierung unterstützen, falls sie die Dreibundpolitik aufrecht halte. Crispi lehnte die Erhebung in den Adelsstand ab, die ihm der König anbot.

**Lissabon,** 9. Febr. Nach einer gestrigen Depesche aus St. Thomas im Golf von Guinea ist daselbst eine Neger-Empörung ausgebrochen, die anfänglich unterdrückt wurde, später aber sich wieder erhob und auf mehrere andere Orte der Insel ausbreitete. Der Gouverneur verlangt dringend Verstärkung.

**Petersburg,** 11. Febr. Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich-Este kehrte von dem Jagdausflug nach Jaschtscheri (an der Warschauer Bahn), den er mit dem Großfürsten Wladimir unternommen hatte, heute zurück und folgte darauf einer Einladung des Großfürsten Paul zum Mahle.

Wie die „Köln. Ztg." sich aus **St. Petersburg** telegraphiren läßt, ist daselbst ganz unerwartet der Herzog von Orleans eingetroffen; wie das genannte Blatt meint, schwerlich angenehm überraschend, nachdem ihm der Kaiser seine Bitte, in die russische Armee einzutreten, früher bestimmt abgeschlagen. Kurz nachdem der Erzherzog Franz Ferdinand eingetroffen, stieg der Herzog von Orleans als Graf Nevers im Hotel de France ab. Der Herzog will angeblich nur Rußland kennen lernen und Jagden mitmachen.

**Petersburg,** 12. Febr. Der Gesundheitszustand der Zarin ist infolge der Aufregung, welche die hohe Frau wegen der Erkrankung des Großfürsten-Georg ihres zweiten Sohnes hat, der in Ostindien vom Schiffsmast auf das Deck gefallen ist, erschüttert. Neben der Malaria und dem Rückenmarkleiden, welches sich der Großfürst infolge seines Falles zugezogen hat, zeigt sich bei dem Großfürsten auch Anlage zur Schwindsucht.

Nach Londoner Nachrichten aus **Sansibar** ist Major von Wißmann mit den Eingeborenen von Masindi unweit des Kilimandscharo im Kampfe begriffen.

---

Die „Saarbrücker Zeitung" schreibt:

„Das Dasbach'sche Jesuitenblatt, die St. Johanner Volkszeitung, leistet sich folgende bodenlose Frechheit:

„„Graf v. Waldersee Jesuit in Bezug auf den sogenannten Kadavergehorsam, denn bei seiner Verabschiedung sagte er: „Se. Majestät hat anders über mich verfügt und mich an eine andere Stelle gesetzt. Dem Soldaten geziemt es nicht, nach den Gründen zu forschen." So müssen alle vom höchsten Officier bis zum gemeinen Soldaten sprechen, jeder hat einfach zu gehorchen, denn darauf beruht die Stärke der Armee. Wie nennen die Saarbrücker Zeitung und der Evangelische Bund diesen Gehorsam!""

Wir wollen dem schwarzen Blatte die Antwort auf diese echt jesuitische Frage nicht schuldig bleiben: „Wir nennen den Gehorsam in der preußischen Armee den Gehorsam der Pflicht und Ehre zum Nutzen und Frommen von König und Vaterland, der himmelhoch verschieden ist von dem Kadavergehorsam der vaterlandslosen Jesuiten, die, von ihren Oberen lediglich zu Ordenszwecken mißbraucht, dem deutschen Vaterlande nur Schaden bringen können."

## Parlamentarische Nachrichten.

** **Berlin,** 10. Febr. Der Reichstag genehmigte heute die Ergänzung des Etats des Auswärtigen Amts (28500 M. für die Vertretung des deutschen Reichs in Luxemburg) ohne Debatte und trat in die Berathung des Etats der Zölle und Verbrauchsteuern ein. Titel 1 (Zölle) wurde nach einer kurzen Motivirung des Berichterstatters Abg. Hartmann, warum die Budgetcommission einem Antrage auf höhere Veranschlagung der Einnahmen aus den Zöllen nicht beigetreten sei, und nach wenigen Bemerkungen des Abg. Brömel unverändert nach der Regierungsvorlage angenommen. Ebenso in Verbindung damit die Ausdehnung der Zollermäßigungen der Handelsverträge mit Italien und Spanien auf Marokko. Bei Titel 2 (Tabacksteuer) wurden von verschiedenen Seiten Beschwerden des Tabackbaues vorgebracht. Vor Allem aber entspann sich eine längere Debatte über einen Antrag Menzer, welcher den Zoll auf ausländischen Taback von 85 auf 125 M. erhöht und die Tabacksteuer von 45 auf 24 Mark ermäßigt wissen wollte. Außer dem Antragsteller sprach der Abg.

---

30.

## Ein Opfer.

Roman von Ernst Hallberg.

(Fortsetzung.)

Um dieselbe Zeit ungefähr faßte Thomas Teichmann, von dem Eva in der ganzen letzten Zeit nichts gehört hatte, den Entschluß, Herrn Rotenberger auf Rotenburg zu besuchen. Er rechnete dabei auf Eva's Dankbarkeit, wenn es ihm gelang, Vater und Großvater zu versöhnen, und wunderte sich, daß er nicht eher darauf gekommen war. Er führte seinen Plan in der That aus, hatte aber nur den Erfolg, daß er seitens John Bergers eine Zurückweisung erfuhr, wie sie schärfer nicht gedacht werden konnte. Kaum daß der Greis seiner Erzählung über die Geschicke Herbach's Gehör schenkte; nur das Eintreten Eduard von Eichhoff bei der Wechselaffaire fesselte seine Aufmerksamkeit soweit, daß er diesem Theil der Teichmann'schen Auslassungen mit Aufmerksamkeit, ja mit einer Art von Theilnahme folgte. Das aber war auch das Einzige und Thomas Teichmann mußte somit alles in allem unverrichteter Dinge nach Berlin zurückkehren.

In das Haus des Obersten wagte er sich nicht mehr, so durchschritt er die Straßen der Stadt, starrte jeder vorübergehenden Dame unter den Hut, immer in der Hoffnung, Eva unvermuthet zu treffen. Vergebens! — Sie hatte die Stunden bei Frau Armstrong aufgegeben und er sah und hörte nichts mehr von ihr.

Abends kehrte er sehr niedergeschlagen zu seiner Cousine zurück, die ihn dann freundlich anlächelte und zu trösten versuchte. Das gefiel ihm ungemein, er machte die Bemerkung, Betty mit den vielen rothen Schleifen sei eigentlich in ihrer Art eine ungewöhnlich hübsche Frau, und für einen Mann wie Thomas Teichmann hatte es etwas sehr Angenehmes, sich trösten zu lassen, bewundert und um Rath gefragt zu werden, kurz, sich von einer netten Frau tüchtig den Hof machen zu lassen. Nach der Behandlung, die er von Eva erfahren hatte, ihrem kalten Wesen, ihrer ewigen Abweisung, ihrer stolzen Ueberlegenheit war das Balsam für sein verwundetes Gemüth; seine Eitelkeit fühlte sich wieder erstarken.

Zuerst seufzte er trübselig, dann lächelte er, dann nahm er es als einen seiner Liebenswürdigkeit gezollten Tribut, endlich als sein Recht entgegen. Da eröffnete sie ihm eines Tages, erröthend und verwirrt, daß sie von einem sehr gut situirten Bierbrauer einen Antrag erhalten habe, und er möge ihr doch rathen, was sie nun thun solle, da sie sich zuweilen sehr einsam fühle.

Betty senkte dabei den leuchtend rothen Kopf und sah so nicht den nachdenklichen Blick, den Thomas auf die Begehrte heftete; endlich sagte er kurz:

„Nein, gieb dich nicht an den anspruchsvollen Bierbrauer fort, du kannst höhere Ansprüche machen, Betty, schicke ihn fort. Ich selbst möchte dich gern heirathen."

Mit Thränen in den Augen stürzte ihm Frau Armstrong um den Hals. Er hatte dabei den Gedanken, was wohl die unverschämte Eva sagen würde, wenn sie wüßte, er habe nun auch ohne sie eine hübsche Frau gefunden. Sicherlich würde sie ihr Betragen bereuen und sich über ihre Thorheit grämen, wenn sie von seiner Verheirathung erführe, und Betty gestand ihm nun, nach glücklich gelungenem Fang, daß sie in Bezug auf Eva seinen Geschmack nie habe begreifen können, „denn", sagte die leuchtend rothe Witwe, „keine imposante Figur hatte sie, ein ganz entschieden mageres Mädchen, keine Fülle, keine Größe und dazu das blasse Gesicht, du mußt ganz blind gewesen sein, Thomas."

Einmal, als das gewichtige Paar bereits monatelang verheirathet war, trafen sie Eva auf der Straße. Thomas trat ihr sogleich in den Weg und sagte:

„Ich freue mich außerordentlich, Sie zu sehen, Fräulein Herbach."

Eva schrak bei dem Ton zusammen, aber im nächsten Augenblick bemerkte sie den kanariengelben Glacehandschuh der ehemaligen Witwe Armstrong auf dem Aermel des feinen schwarzen Rockes ihres Gatten, und von dem befreienden Gefühl durchzuckt, daß er jetzt verheirathet sei und sie in Ruhe lassen werde, gab sie mit freundlichem Lächeln den Gruß zurück. Mit herablassender Miene zog Frau Betty ihren Arm aus demjenigen ihres Gatten und reichte Eva die Hand, während Thomas ihr auseinander setzte, daß er in der That in den Hafen der Ehe eingelaufen sei.

„Sie lasen es wohl schon in der Zeitung," fügte er hinzu. Eva verneinte es, bat aber, trotzdem ihre Gratulation freundlich anzunehmen, und beide geruhten, das auch zu thun, obgleich Fräulein Herbach noch immer Lehrerin war.

„Wie geht es ihrem Vater?" fragte Thomas noch.

„Schlechter," erwiderte sie seufzend, „er ist wirklich recht krank."

„Ich bin sehr bekümmert, beim besten Willen keine Zeit zu finden, um meinen alten Freund noch besuchen zu können, unmöglich, ganz unmöglich für mich."

Dann schüttelte man sich die Hände und trennte sich mit anscheinender Herzlichkeit.

„Wie merkwürdig Fräulein Herbach verloren hat," bemerkte Frau Teichmann, kaum daß Eva den Rücken gewandt hatte, denn sie ärgerte sich über die Art und Weise, wie ihr Gatte derselben nachstarrte.

„Hm," meinte er, „das wüßte ich nicht, sie ist noch immer ein ungewöhnlich hübsches Mädchen."

Betty zog ein Gesicht und bedauerte nur, daß sie sich an Eva nicht all für den Aerger rächen konnte, den sie ihr schon im Stillen verursacht hatte, obgleich sie trotzdem zum Ziel gekommen war.

### Fünfzehntes Kapitel.

Was Eduard von Eichhoff anbelangt, so hatte er den Winter nach dem verhängnißvollen Herbst in Italien zugebracht, war darauf nach Paris gegangen und endlich wieder nach Eichen zurückgekehrt.

An Herbachs dachte er nicht mehr; die fünftausend Thaler waren fort und unwiderbringlich verloren, er hatte sie heiter bezahlt und seine Großmuth nicht bereut.

So saß Eduard nach der langen Abwesenheit wieder eines Tages in seinem Zimmer beim Frühstück; die Sonne schien so hell hinein, als würde es nicht schon Herbst, und er befand sich, trotz seiner Einsamkeit, in sehr guter Laune, als der Diener die Thür öffnete und ihm mittheilte, daß ein Herr ihn zu sprechen wünsche.

„Er soll eintreten," sagte Eduard, „und einen Augenblick später trat ein dünner, schmächtiger, ernster Mann in's Zimmer setzte sich ihm gegenüber und redete ihn an:

„Habe ich die Ehre, mit Herrn Eduard von Eichhoff zu sprechen?"

„Das ist mein Name."

„Mit dem Neffen des verstorbenen Oberst von Eichhoff, Besitzer von Eichen?"

„Derselbe!"

„Dem Oberst Otto Herbach fünftausend Thaler schuldet?"

von Winterfeldt entschieden für den Antrag, während derselbe vom Abg. Barth bekämpft wurde. Die Abgg. Scipio und Förster (Socialdemokrat) befürworteten die Herabsetzung der Steuer ohne Veränderung des Zollsatzes. Der Elsässer Höffel plädirte für Einführung des Tabacksmonopols, worauf Abg. Scipio nachwies, wie wenig das im Interesse des elsässischen Tabackbaues liegen würde. Bei der Abstimmung wurde die Erhöhung des Zolles abgelehnt, über die Ermäßigung der Steuer wurde, da sich das Büreau nicht einigen konnte, die Zählung vorgenommen. Dieselbe ergab 96 Ja und 57 Nein. Das Haus war somit beschlußunfähig. Morgen 1 Uhr Fortsetzung, Petitionen, Antrag Stöcker wegen der Thätigkeit der Missionäre und des Verbots der Einführung von Spirituosen in Afrika.

*** **Berlin,** 10. Febr. Das Abgeordnetenhaus berieth heute in dritter Lesung das Wildschadengesetz. Die Debatte drehte sich hauptsächlich wieder um die Beibehaltung oder Ausmerzung der Entschädigungspflicht für den durch Rehe und Fasanen angerichteten Schaden. Ein Antrag, diese Wildgattungen auszunehmen, wurde indessen auch jetzt abgelehnt, auch sonst der Gesetzentwurf durchgängig in der Fassung zweiter Lesung angenommen. Der Landwirthschaftsminister v. Heyden gab über das Zustandekommen des Gesetzes hinsichtlich der Zustimmung der Regierung und des Herrenhauses eine sehr skeptische Erklärung ab. Es folgte die Berathung des Antrags Bachem, wonach bei Communalwahlen die ortsstatutarischen Bestimmungen, welche das Wahlrecht an einen höheren Klassensteuersatz als 6 M. knüpfen, die Gültigkeit verlieren. Es entstand darüber eine längere Debatte, in welcher sich alle Redner mit dem Ziel des Antrags, Verschiebungen im Wahlrecht zu verhüten, einverstanden erklärten; gegen den vorliegenden Antrag wurden aber gewichtige formale und Zweckmäßigkeitsbedenken, namentlich auch von dem Minister Herrfurth erhoben, der im übrigen ebenfalls dem Zweck des Antrags zustimmte. Der Antrag wurde an die Einkommensteuercommission verwiesen. Zwei Anträge geringeren Belangs wurden rasch erledigt. Morgen: Einkommensteuer.

Dem Abgeordnetenhause ist heute der Entwurf eines Gesetzes betreffend die Erweiterung, Vervollständigung und bessere Ausrüstung des Staatseisenbahnnetzes zugegangen. Es werden darin verlangt zur Herstellung von sieben neuen Bahnlinien und zur Beschaffung von Betriebsmitteln 36 008 000 M., zur Anlage zweiter und dritter Geleise und den dadurch bedingten Bahnhofsveränderungen 26 305 500 M. zu verschiedenen Bauausführungen 29 424 000 M., zur Beschaffung von Betriebsmitteln für die bereits bestehenden Staatsbahnen 53 800 000 M., insgesammt 145 537 500 Mark.

*** **Berlin,** 11. Febr. Der Reichstag erledigte heute den Rest des Etats der Verbrauchssteuern ohne Debatte. Der Antrag Menzer auf Herabsetzung der Tabacksteuer wurde heute mit beträchtlicher Mehrheit angenommen. Es folgten Petitionsberichte. Ueber eine Petition um Abänderung des Wahlgesetzes, sowie über mehrere um Erhöhung von Zollsätzen ging das Haus, entsprechend den Anträgen der Petitionscommission, zur Tagesordnung über. Dagegen wurde eine Petition um Regelung der Rechtsverhältnisse der kaufmännischen Agenten dem Reichskanzler als Material zu der dereinstigen Revision des Handelsgesetzbuches überwiesen. Zu längeren Debatten gaben zwei Initiativanträge des Abg. Stöcker Anlaß, beide schon aus dem vorigen Reichstage bekannt. Der erste wollte die Regierungen um Maßregeln ersuchen, durch welche das gleichzeitige Wirken der Missionäre verschiedener Confession in denselben Bezirken der deutschen Schutzgebiete möglichst verhütet werde. Der Antragsteller selbst mußte im Verlaufe seines Vortrags die Unhaltbarkeit seines Antrags anerkennen und zog denselben auch schließlich zurück. Er benutzte aber die Gelegenheit, um die bekannten Aeußerungen des Reichscommissars v. Wißmann, in welchen derselbe den katholischen Missionen vor den protestantischen den Vorzug zu geben schien, entschieden zurückzuweisen. An der Hand einer Anzahl von Beispielen bemühte er sich, eher das Gegentheil darzuthun. Geh. Legationsrath Kayser trat dem Antrage Stöcker entgegen, indem er bat, in das gute Verhältniß der Regierung zu den Missionen beider Confessionen, ohne deren Thätigkeit die Betreibung einer ersprießlichen Colonialpolitik überhaupt unmöglich sein würde, nicht störend einzugreifen. Selbstverständlich werde die Regierung immer bestrebt sein, den Frieden gefährdende Collisionen zu verhüten. Abg. Windthorst stimmte fast überall dem Regierungscommissar zu und bekämpfte den Antrag Stöcker als undeutsch, unevangelisch und der absoluten Geistesfreiheit widersprechend. Abg. Stöcker wehrte sich dagegen und ermahnte den Vorredner, die absolute Geistesfreiheit zunächst im Vatican zur Geltung zu bringen. Der zweite Antrag Stöcker, der früher bereits einmal vom Reichstage angenommen war, wollte die Regierung um das Verbot bezw. die Einschränkung der Einfuhr von Spirituosen in Afrika ersuchen. Geh. Rath Kayser wies nach, wie die Regierung sich jetzt bereits bemühe, das Mögliche in dieser Richtung zu leisten, und mit Rücksicht auf diese Erklärung ging das Haus auf Antrag des Abg. Windthorst über den Antrag Stöcker zur Tagesordnung über. Morgen 1 Uhr: Arbeiterschutzgesetz.

Das elfte Verzeichniß der bei dem Reichstage eingegangenen Petitionen enthält wieder 9 Seiten von Gesuchen für und gegen Aufhebung des Jesuitengesetzes.

*** **Berlin,** 11. Febr. Das Abgeordnetenhaus begann heute die zweite Berathung der Einkommensteuervorlage. In § 1, welcher die Steuerpflichtigen aufzählt, ist die kritische Bestimmung von der Steuerpflicht der Actiengesellschaften, Genossenschaften, Consumvereine und dgl. enthalten. Hierzu lagen verschiedene Anträge vor, diese Bestimmung ganz oder unter gewissen Vorbehalten zu streichen, um eine Doppelbesteuerung zu verhüten. Die Verhandlung drehte sich fast ausschließlich um diesen Punkt. Am entschiedensten trat für die Freilassung der Actiengesellschaften, zum mindesten der Privateisenbahnen Abg. Simon (nationall.) ein, indem er die volkswirthschaftlichen Gründe und die Erwägungen der Gerechtigkeit hervorhob, die gegen eine solche Doppelbesteuerung sprechen. Abg. Fuchs (Centr.) empfahl die Besteuerung der Consumvereine. Abg. v. Zedlitz (freiconf.) befürwortete einen von ihm eingebrachten Vermittlungsantrag, wonach demjenigen Steuerpflichtigen, der während des ganzen dem Veranlagungsjahr vorangegangenen Steuerjahrs Actien besessen und den Besitz declarirt hat, der auf dieses Einkommen entfallende Antheil der Einkommensteuer erlassen wird. Abg. v. Hammerstein (conf.) sprach für die volle Heranziehung der Actiengesellschaften unter allerlei Ausfällen gegen die wirthschaftliche Thätigkeit der letzteren. Abg Brömel (freis.) verbreitete sich über die Ungerechtigkeit, welche in der Besteuerung der Actiengesellschaften neben der Besteuerung des Einkommens aus denselben bei den einzelnen Actionären liege, und empfahl besonders die Steuerfreiheit der Consumvereine. Abg. v. Huene (Centr.) befürwortete die Heranziehung der Actiengesellschaften und insbesondere der Consumvereine nach dem Centrumsantrage, welcher nicht nur die Consumvereine mit offenem Laden, sondern auch die mit Magazinen oder Lagern besteuern will. Abg. Enneccerus (nationall.) hielt die Heranziehung der Consumvereine, deren Geschäftsbetrieb dem Kaufmann erhebliche Nachtheile zufüge, für gerechtfertigt, erklärte sich aber aus Gründen der Gerechtigkeit gegen die Besteuerung der Actiengesellschaften. Redner hat einen eigenen Antrag eingebracht, wonach bei Commanditgesellschaften auf Actien derjenige Theil der Ueberschüsse, welcher auf persönlich haftende Gesellschaften entfällt und bei diesen zur Steuer herangezogen wird, nicht steuerpflichtig sein soll. Finanzminister Miquel bat, bei der Regierungsvorlage (Freilassung von 3 pCt. des Einkommens der Actiengesellschaften) stehen zu bleiben, welche auf einer vermittelnden Anschauung beruhe, und die Abänderungsanträge abzulehnen. Die Heranziehung der Actiengesellschaften rechtfertigte er besonders aus dem Gesichtspunkt, daß andernfalls ausländische Besitzer von Actien in Preußen arbeitender Gesellschaften steuerfrei blieben. Im weiteren hob der Minister die bedeutenden Erleichterungen und Rücksichten hervor, welche das Gesetz enthalte, und empfahl bezüglich der Consumvereine die Heranziehung, sobald dieselben den Charakter von Erwerbsgesellschaften haben; in diesem Fall könnten sie einen Privileg nicht beanspruchen. Auch für die Besteuerung der Privateisenbahnen trat der Minister ein. Dann wurde die Berathung auf morgen vertagt.

---

„In der That, ich weiß nicht —" begann Eduard, aber sein Gast unterbrach ihn.

„Entschuldigen Sie nur wenigen Augenblicke, mein Herr, ich soll Ihnen nämlich diese Summe zurückgeben. Wollen Sie so gütig sein, mir eine Quittung auszustellen, so zähle ich Ihnen inzwischen Kapital und Zinsen auf den Tisch und überbringe Ihnen ferner Dank, daß Sie den Wechsel auf so großmüthige Art und Weise eingelöst haben."

Kein Donnerschlag hätte Eduard bestürzter machen können, als diese Rede; er sah seinen Besucher an, zweifelnd, staunend, und hatte Lust, das Ganze für einen schlechten Scherz oder eine Täuschung zu halten, aber der Fremde zog ein Taschenbuch heraus und begann die Summe aufzuzählen, noch ehe Eduard Zeit fand, seinem Erstaunen Ausdruck zu geben und das Geld zurückzuweisen.

Endlich sagte er: „Ich habe niemals an eine Zurückerstattung des Geldes gedacht und die ganze Sache vergessen. Fünftausend Thaler mehr oder weniger haben keine Bedeutung für mich, ich glaubte auch nicht, daß dem Obersten seine Verbindlichkeiten gegen mich so drückend wären; ich muß in der That die Annahme des Geldes verweigern."

„Meine Instruktionen sind klar und lassen kein Mißverständniß zu," versetzte der andere. „Uebrigens bin ich nur Agent in dieser Angelegenheit und nicht weiter dabei betheiligt. Ich soll Ihnen fünftausend zweihundert und fünf und zwanzig Thaler auszahlen, also Kapital und Zinsen, und mir darüber eine Quittung ausbitten. Jedenfalls dachte Oberst Herbach, als er Orpen verließ, nicht daran, daß er jemals im Stande sein würde, Ihnen diese Summe zurückzugeben; ich freue mich, daß ich das bescheidene Werkzeug bin, sie in Ihre Hände legen zu können."

„Aber" — — begann Eduard.

„Ich darf keine Einwendungenn annehmen, die Sache ist klar und einfach. Sie haben das Geld ausgelegt und dürfen sich keine Gewissensskruppel machen, es wieder zu nehmen, es gehört Ihnen. Geben Sie mir den Schein und ich habe meine Schuldigkeit gethan, denn meine Pflicht ist es nur, das Geld los zu werden, nicht, mich darum zu kümmern, was Sie damit machen.

Und ehe noch die Tinte auf dem Papier trocken war, war der Fremde ebenso schnell verschwunden, wie er gekommen. Hätte vor Eduard nicht der Haufen Banknoten gelegen, er hätte das Ganze für einen Traum und den grämlichen, hageren Mann für eine Erscheinung halten können.

So wandte er den halben Vormittag an, über die Angelegenheit des Obersten nachzudenken, und kam endlich zu dem Schluß, er müsse auf die eine oder andere Art zu einem großen Vermögen gelangt sein, daß er so ohne weiteres fünftausend Thaler fortgab, und schließlich meinte er, er hätte ihm am Ende doch unrecht gethan, denn die Erinnerung an diese Schuld und die Abtragung derselben bewiesen eine Ehrlichkeit, die er dem Oberst doch nicht zugetraut hätte. Nun wurde es der hübschen Eva auch besser gehen: ja, um ihretwillen freute er sich noch ganz besonders über das gute Zeichen, und nach langer Zeit zum erstenmal beschäftigten seine Gedanken sich wieder mit ihrem Bilde. (F. f.)

---

## * Die Jesuiten und ihr Verhältniß zu anderen Confessionen und zum heutigen Staate.

Anders lesen den Terenz die Knaben,
Anders Hugo Grotius.

„Der von unbesonnenen Heißspornen der Centrumspartei unternommene Versuch, eine „Volksbewegung" für die Zurückberufung der Jesuiten nach Deutschland in Gang zu bringen, hat den gegentheiligen Erfolg gehabt, daß eine Bewegung gegen die Jesuiten entstanden ist von einer solchen Stärke und Nachhaltigkeit, wie sie in langen Jahrzehnten bei uns nicht mehr erlebt worden. Nicht nur Protestanten, sondern auch Katholiken betheiligen sich daran. Es ist allmählich in die breitesten Volkskreise die Erkenntniß gedrungen, daß die heutige katholische Kirche vollständig in den Händen der Jesuiten ist, und was letztere für den Protestantismus und für die Gewissensfreiheit bedeuten, wo sie die Macht in Händen haben, das weiß man. Die Bewegung wird wirksam unterstützt und in ihrem Wesen vertieft durch volksthümlich gehaltene Schriften über die Geschichte des Jesuitenordens und einige Lehren hervorragender Jesuiten, deren große Bedenklichkeit auch von den angesehensten katholischen Kirchenlehrern aller Zeiten nicht verkannt worden ist. Wenn nun in neuester Zeit der vom rein theologischen Standpunkt als der allergefährlichste Kirchenschriftsteller anzusehende Alfons von Liguori zum Rang eines Kirchenvaters erhoben werden konnte, so bedarf es keines weitern Beweises von der Macht, welche der Jesuitenorden in unsern Tagen wieder erlangt hat, und von der Gefährlichkeit dieser Macht und der Nothwendigkeit der Abwehr."

Kölnische Zeitung
vom 5. Februar 1891.

„Der Antrag auf Aufhebung des Ausweisungsgesetzes ist ja nun mittlerweile im Reichstage gestellt, hat dort auch wohl zweifelsohne auf Annahme zu rechnen; ob er auch beim Bundesrath Gefallen finden wird, steht dahin; es soll, wie kürzlich verlautete, fraglich sein. Mag er immerhin dort Ablehnung erfahren, so viel steht fest, daß Deutschlands Katholiken und mit ihnen die des Siegerlandes auch im Falle der Ablehnung des Antrages nicht verzagen, sondern stets auf's Neue sich sammeln werden in dem Rufe: „Gebt uns die vertriebenen Ordensleute wieder!" Nicht jeder Antrag ist ja sofort durchgedrungen; schon so manches wurde abgelehnt, was nicht lange hernach angenommen wurde. So werden auch wir, falls dem Antrag jetzt noch die Genehmigung versagt werden sollte, nicht nachlassen, sondern von Neuem bitten, begehren, verlangen und die betheiligten Faktoren bestürmen, bis den Ordensleuten ihr gutes Recht endlich wird. Und sagen unsere Gegner hundert- und tausendmal: „Sie sollen nicht wiederkehren, wir wollen sie nicht unter uns dulden," so wiederholen wir um so dringender unseren Ruf: „Wir wollen die Ordensleute zurück haben!" und wir sind sicher, sie kommen endlich doch."

Rechtsanwalt Salzmann
am 21. December 1890.

---

Der Standpunkt der Jesuitenfrage, wie er sich gestaltet und zugespitzt hat, spiegelt sich in den beiden Citaten: entschiedene Gegnerschaft auf der protestantischen und gemäßigt katholischen Seite, starres Festhalten an der Forderung der Rückkehr der Jesuiten seitens der Ultramontanen. Daß die Frage bei uns eine offene, brennende bleibt, dafür sorgt schon das „Siegerland", das in dem Verlangen nach den Vätern vom Orden des heiligen Ignaz von Loyola eine seiner vornehmsten Aufgaben erblickt. Wir können's ihm nicht wehren, bringen selbstredend aber auch das Gute, will sagen die Kundgebungen gegen die Jesuiten, wie und wo wir sie finden.

Eine recht gediegene Arbeit fanden wir dieser Tage in einem würtembergischen Blatte, dem „Schwäbischen Merkur", unter der Ueberschrift: „Aussprüche der Jesuiten über ihr Verhältniß zu andern Confessionen und zum heutigen Staate." Es heißt da: „Ueber ihr Verhältniß zu andern Confessionen äußern sich die Jesuiten mit unzweideutiger Klarheit. Hören wir die 1640 erschienene Jubiläumsschrift „Bild des 1. Jahrhunderts der Gesellschaft Jesu!" Es heißt da Seite 843: „Es ist nicht zu leugnen, daß von uns ein heftiger und ununterbrochener Krieg für die katholische Religion gegen die Ketzerei übernommen worden ist. Das Wort des Hieronymus: „Darin kann ich dir nicht beistimmen, daß ich die Ketzer schone und mich nicht als Katholiken erweise, und wenn dies die Ursache unseres Zwiespalts ist, so kann ich sterben aber nicht schweigen", ist auch das meinige und das Wort eines jeden von uns. Vergebens erwartet die Ketzerei, daß die Gesellschaft durch Stillschweigen sich mit ihr vertragen werde. So lange uns ein Hauch des Lebens bleibt, werden wir gegen die Wölfe für die Vertheidigung der kath. Heerde bellen. Kein Friede ist zu hoffen, die Samen des Hasses sind uns eingeboren. Was Hamilkar dem Hannibal, das war uns Ignatius (der Stifter des Ordens); auf seine Anstiftung hin haben wir ewigen Krieg an den Altären geschworen." Seite 121 f.: „Der Jesuit wird nicht bewogen, sondern gestoßen, nicht angeregt, sondern entflammt, nicht geführt, sondern durch verborgene Gewalt und Befehl gezwungen zum ewigen und unversöhnlichen Kampf gegen die ruchlosen Verräther an der göttlichen Ehre" (d. h. die Ketzer). Seite 414: „Es muß ein heftiger, gefahrvoller und langwieriger Krieg geführt werden, bei dem kein Ende abzusehen ist, bis wir aus dem Kampfplatz dieses Lebens heraustretend als Sieger unsere Beute in den Himmel bringen. Abscheuliche und grausame Feinde sitzen uns zu. Das Lager der Gottlosigkeit ist zu erstürmen, aufzudecken sind die verborgenen Schleichwege des verschlagenen Dämons (d. h. der Ketzerei, s. u.!), zu zerstreuen die Truppen des Lasters, die Lanzen müssen geschleudert werden gegen die Verbreiter verkehrter Glaubenslehren . . . Dies ist der Zweck unserer Gesellschaft, das unsere Uebungen, die wir auf uns genommen haben, als wir der Gesellschaft den Namen gaben. Das ist das Feld, auf dem sich die Sorge und Arbeit unseres ganzen Lebens bewegt." Seite 18: „Gott hat in ewigem Rathschluß den Ignatius dem Luther entgegengestellt." — Wie ernst es den Jesuiten mit jenem „unversöhnlichen Krieg" ist, bewist ihr Urtheil über Luther und andere Reformatoren. Seite 19 wird Luther genannt: der Schandfleck Deutschlands, das Schwein Epikurs, das Verderben Europas, das unselige Scheusal der Welt, der Abscheu Gottes und der Menschen." Seite 275 lesen wir: „Ihr habt gewiß auch schon von den Vorläufern Luthers und Calvins gehört, welche aus den Schlupfwinkeln Frankreichs hervorbrachen, daß sie sich selbst die Truppen des Teufels nannten. Keines andern Befehl empfingen sie als den des Teufels, und verschrieben sich ihm auch mit jedem dritten Worte. Diesem verabscheuungswürdigen Teufelsbund gibt Luther, jenes Verderben des christlichen Staates, nicht viel nach, wenn er alle seine Worte, gesprochen wie geschrieben, mit jenem verruchten Namen wie mit Salz würzt; wenn er, als ob er mit verhülltem Haupte jenem sich verschrieben hätte, alle Mühe und Fleiß darauf verwendet, nie der Fahne desselben untreu, mit dem er sich rühmte, einen Scheffel Salz gegessen zu haben, unzähligen Menschen ewiges Verderben zu bringen." Und wie siegesgewiß der Jesuitismus in den Kampf gegen die Ketzerei geht, erhellt aus folgenden Worten. Seite 135 heißt es: „Schon sehe ich im Geiste Luther feig den Schild wegwerfen und im Anblick unseres mit göttlichen Waffen gerüsteten Feldherrn die Flucht ergreifen, Luther jenes verheerende Unwetter der Kirche, voll tollkühner Wuth, jene ruchlose Pest Deutschlands, ihn, der alle Götzen mit Feuer und Schwert bedroht. Ich sehe im Geist den Ignatius seine siegreichen Truppen auf dem Kampfplatz entfalten, mit unbesiegbarem Heer überall einherschreiten, mitten durch die Feinde glorreich durchdringen und in seinem Siegeslauf das Ende der Welt berühren. Es schwebt mir vor Augen jene blitzeschleudernde Legion, welche unter der Führung der heiligen Jungfrau in siegestrunkenem Triumph dahin braust über die zertretenen Nacken der Dämonen, über die zusammengehauenen sekterischen Haufen, über jene verruchten Ungeheuer und Scheusale der Hölle, über die Luther, Calvin, Zwingli, Beza, Melanchton und andere mehr." — Solche Erklärungen, die an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig lassen, könnten leicht noch vermehrt werden. Es genüge jedoch an dem Gesagten. Man wende nicht ein, das Mitgetheilte stamme aus früheren Jahrhunderten und habe jetzt keine Geltung mehr. Der Geist des Jesuitenordens ist zu allen Zeiten derselbe, nur gestatten es die Verhältnisse nicht immer, denselben unverblümten Ausdruck und thatkräftigen Nachdruck zu geben. Man erinnere sich an das Auftreten des letzten Jesuitengenerals Ricci vor Aufhebung des Ordens durch Clemens XIV., der jeden Versuch der Aenderung der Ordensgrundsätze mit dem geflügelten Worte ablehnte: „Sie sollen sein und bleiben, wie sie sind, oder sie sollen nicht sein!" (F. f.)

---

## Vermischtes.

—z Lüdenscheid, 12. Febr. (Ein trauriges Zeichen der Zeit) ist es jedenfalls, daß ein hiesiger junger Mann, dessen Vater bereits im Sterben lag, am Samstag Abend zum Maskenball gehen und an dem tollen Treiben Vergnügen finden konnte. Nicht sehr lange nach der Rückkehr dieses „hoffnungsvollen" Söhnchens gab der Vater seinen Geist auf, ob beweint von seinem Kinde, vermögen wir nicht zu sagen. Jede weitere Bemerkung zu diesem Falle können wir uns wohl ersparen, es Jedem unserer verehrten Leser überlassend, das Seine darüber zu denken.

— (Einen Lumpenball) hatten die Studirenden am Kunstgewerbemuseum in Berlin am Sonnabend Abend veranstaltet. Gegen 2 Uhr Morgens ungefähr kam, wie das „Kl. J." berichtet, ein Trupp junger Leute aus den Arminhallen, wo der Ball stattgefunden hatte, und zog ins's Café L'Europe. Wohl selten hat man eine solche Zusammenstellung von „Lumpen" gesehen. Die originellsten und naturwahrsten Kostüme waren zu finden: vom Lumpensammler und Rowdy bis zum italienischen Lazzaroni. Denn die Träger der zerfetzten Kostüme waren wirklich kaum von echten „Lumpen" zu unterscheiden. Da saß einer mit ganz zerrissenen Hosen, dort war einer mit dem Fetzen eines ehemaligen Rockes bedeckt, ein anderer hatte die Lappen, die einmal als Hemd ein Ganzes bildeten, über die Brust gelegt, kurz, wer diese Gesellschaft sah, mußte glauben, einen „Ausschuß aller Lumpen" vor sich zu haben. Daneben waren aber wieder ganz vorzügliche Charaktertypen festgehalten. Der Schutzmann, der Droschkenkutscher, der Streichholzmann, der Pennbruder waren ganz vorzüglich dargestellt. So zogen die jungen Leute von einem Lokal ins andere, und wo sie nicht hinausgeworfen wurden, machten sie es sich äußerst bequem, sangen die fröhlichsten Lieder, tanzten, kurz vollführten allen möglichen und unmöglichen Unsinn. Auch das Café Bauer wurde gegen 4 Uhr heimgesucht, und den vielen Gästen dort werden die realistischen Gestalten noch lange im Gedächtniß bleiben. Zum Schluß ging es noch ins Pschorr-Bräu. Hier wurde lange Tafel gemacht, und die fidelen Lumpen ließen noch manchen hellen, frohen Sang ertönen.

— Karlsruhe, 6. Febr. (Eine gestörte Hochzeit.) Auf recht unangenehme Weise wurde der Feier einer Hochzeit in einem rheinischen Orte des Amtsbezirkes Lahr ein jähes Ende gemacht. Alles ist in heiterster Stimmung und mitten im besten Schmausen, zu welchem ein Reh mit seinem saftigen Fleische aufwarten mußte, als plötzlich die bewaffnete Polizei unter den Hochzeitern erscheint und nolens volens den Bräutigam von der Seite der Braut entführte. Der auf diese Weise aus seinem jungen Glück Gerissene hatte ein Bischen gewildert und sich den Hochzeitsbraten selbst geschossen, ohne gerade auf eigenem Jagdrevier gewesen zu sein. Die Hochzeitsfeier war zu Ende.

— (Das Amtsgefängniß für Kamerun) ist nach der „Kreuzztg." dortselbst eingetroffen. Dasselbe besteht aus zwei größeren und drei kleineren Gebäuden, welche aus Cement und Eisenwänden von einer Berliner Firma gefertigt sind. Die Zusammenstellung der Gebäude in Kamerun muß von dem Unternehmer vertragsmäßig binnen zwei Monaten beendet sein. Das Leben der hierbei beschäftigten deutschen Arbeiter hat die Regierung mit je 5000 M. versichert.

— (Petersburg schwelgt in Wintervergnügungen.) In dem dicht an der Stadt gelegenen Conzertgarten „Aquarium" ist, wie die „Frkf. Ztg." mittheilt, ein Eislabyrinth, erbaut worden. Im vorigen Jahre stand an derselben Stelle ein Eiffelthurm aus Eisquadern. Das neue Eisgebäude verdient seinen Namen vollkommen, denn man kann in der That nur schwer aus ihm einen Ausgang finden. Zahlreiche aus Eis sehr kunstvoll gehauene Standbilder und Büsten berühmter Zeitgenossen verleihen dem Gebäude einen ganz besonderen Reiz. Eine monumentale Eistreppe führt in das obere Stockwerk des Labyrinths, wo sich eine reizende aus Eis gefertigte Gruppe befindet, in der Mitte eine schöne majestätische Frau in antiker Gewandung. Dank der elektrischen Beleuchtung und farbiger bengalischer Flammen bietet der krystallene Bau ein außerordentlich farbenreiches Bild; die Eisgewänder sprühen, glitzern und funkeln wie von mächtigen Edelsteinen.

— (Der Karneval in Rom.) Aus Rom 5. ds. schreibt man der

Börs. Ztg.: Begünstigt vom schönsten Wetter hat der lang vermißte und nun neu erstandene Karneval begonnen. Bereits gegen die Mittagsstunde eilten aus allen Stadttheilen die Schaulustigen der Feststraße zu, um sich rechtzeitig einen guten Platz zu sichern für die Besichtigung des historischen Festzuges, der zur feierlichen Eröffnung des Karnevals seinen Weg von der Piazza del Popolo durch den Corso und die Via Nazionale zum Theater Constanzi nehmen sollte. Herrlich erglänzte der Schmuck der Häuser in den Sonnenstrahlen; dicht angefüllt mit erwartungsvollen Schaulustigen waren die Balkone, welche fast alle ein Täfelchen zeigten: „Zu vermiethen." Da der Festzug anstatt um 2 Uhr sich erst kurz vor 3 Uhr in Bewegung setzte, so ging man während des langen Wartens, das dem Italiener sehr wenig zusagt, im Corso auf und ab. Endlich hört man dumpfe Paukenschläge. Der Zug naht. Er stellt dar die Einholung eines venetianischen Gesandten in Rom durch den Senat, welcher ihm bis vor die Thore der Stadt zum Empfange entgegengezogen ist Die Zeit, welche für die Trachten gewählt wurde, ist das XIV. Jahrhundert, einer der ruhmreichsten Zeitabschnitte für den römischen Senat. Den Zug eröffnet eine Musikbande in zeitgemäßen, gelb und rothen, reich mit Gold ausgeschmückten Gewändern und Waffen, wallende Federn an den Hüten, Es folgen vier Reiter, Fanfaren schmetternd, an ihren Trompeten sieht man goldgestickt auf Sammet: S. P. Q. R., also der Einzug des römischen Festzuges beginnt. Geführt von einem Ritter in glänzendem Kettenpanzer nahen sich nun die Vertreter der Adelsgeschlechter zu Pferde, sich kennzeichnend durch Wappenschmuck, umgeben von ihren bunt gekleideten Bedienten, Stallknechten, Beamten und Stabträgern. Jetzt ziehen in Reih' und Glied schmucke Pagen heran, welche die Fahnen der einzelnen Stadtviertel Roms tragen; es folgt das große Stadtbanner, mit geschichtlicher Treue dargestellt nach einer Kronik aus dem Jahre 1300. Jetzt kommt von 4 prächtigen Rossen gezogen, ein Triumphwagen, in welchem der Präfekt von Rom allein gedankenvoll sitzt. Umgeben ist dieser Wagen von einer Schaar Armbrustschützen und Liktoren mit den Rutenbündeln und Beil. Den Glanzpunkt des Zuges bildet der Wagen, der die Göttin der Gerechtigkeit trägt. Er stellt einen kleinen Tempel dar, dessen zierliches Dach von 4 Porphyrsäulen mit vergoldeten Kapitälen getragen wird. In dem Tempel sitzt feierlich und ernst eine prachtvolle kräftige Frauengestalt, die Sinnbilder der Gerechtigkeit mit sich führend Zu beiden Seiten ihres Sitzes ruhen 2 Krieger, sie beschützend mit gewaltigen Schwertern. Hinter dem Tempel der Gerechtigkeit schreitet in voller Würde der Scharfrichter in blutrothem Anzuge, mit dem Henkerbeil über der Schulter, gefolgt von höhnenden Hofnarren. Hinter dieser Gruppe kommt in einigem Abstand ein Trupp Trommelschläger, welche, tüchtig dreinschlagend, ihres Amtes warten. Nun folgen die Ritter, Knappen und ein bunter Troß in lebhaftem Durcheinander Wieder ein kleiner Abstand, und heranfährt der Staatswagen, auf welchem einige Stufen erhöht sich ein mächtiges Standbild der Roma erhebt. Auf einem vorderen niederen Theil des Wagens, gleichsam unter dem Schutze der Roma, sitzt die ehrwürdige Gestalt des venetianischen Gesandten in einem karmoisinrothen Sammetmantel, umgeben von seinen Begleitern und schmucken Pagen. Eine berittene Kriegermannschaft folgt, und nach einigem Abstand naht sich das Schlußbild, vielleicht das anmuthigste: Ein großer hoher Wagen, mit Teppichen umhangen, mit Liliengewinden umzogen, trägt eine Zahl weißgekleideter Signorinen, deren Häupter mit Rosen umkränzt sind. Der Zug ist vorüber, und nun füllt sich die für den Zug freigebliebene Fahrstraße des Korso mit einer unübersehbaren dichten Menschenmasse, welche gegen das bunte Gewoge des Festzuges grell absticht. Die Einen drängen jetzt der Piazza del Popolo zu, um dort die prachtvolle Ausschmückung zu bewundern und sich dann in einer der zahlreichen Schenken vor den Thoren zu erfrischen; Andere wollen den schönen Spätnachmittag und Abend in den Anlagen des Monte Pincio verbringen. Dritte wandern zum Garten der Villa Borghese. Dorthin rollt auch der Wagen der Königin Margaretha, der das Volk zujubelt. Auf allen Gesichtern erkennt man volle Befriedigung. Mit dem glänzenden herrlichen Wetter beginnt nun erst der fröhliche Jubel und die Lust, die durch den Rücktritt Crispis nicht getrübt wird. Das Volk denkt jetzt nur an den Karneval.

— (Gefiederte Honigdiebe.) Einen nicht blos für Bienenzüchter, sondern allgemein interessanten Fall diebischer Verminderung von Honigvorräthen durch Vögel können wir heute mittheilen. Zu gleicher Zeit kann derselbe als Beweis für die ungeheure Nothlage gelten, in welche die gefiederten Bewohner der Lüfte durch den diesmaligen Winter versetzt worden sind, welchem tausende von kleineren Vögeln zum Opfer gefallen sind. Der Bauerngutsbesitzer Ziehe in Glienick bei Zossen betreibt eine Bienenzucht und hatte unter seinen Stöcken im Herbst einen solchen von 100 Pfund Gewicht zur Ueberwinterung eingerichtet. Wie erstaunte aber nun der Besitzer, als er vor einigen Tagen den Bienenstand revidirte und den gewichtigen Stock fast vollständig leer fand Zunächst war es ihm unbegreiflich, auf welche Art der enorme Honigvorrath wie auch das Bienenvolk selbst dermaßen dezimirt sein konnte, wie es sich den Augen darbot Endlich entdeckte er an der Seite des Bienenkorbes ein Loch. Wie es entstanden und welcher Bienen- und Honigräuber durch dasselbe eingedrungen war, blieb ihm aber immer noch ein Räthsel, bis er eines Morgens, auf der Lauer liegend, einen Specht gewahrte, welcher, nachdem er sich scheu umgesehen, in den Bienenkorb schlüpfte und bald darauf mit einer Beute von Honig und erstarrten Bienen auf einen Baumast zurückkehrte, wo er sie verzehrte. Der Specht hatte sich mit seinem kräftigen Schnabel das Loch in den Bienenkorb gebohrt und so den Diebstahl ausgeführt. Jedenfalls sind andere Vögel dann auch an diese Futterstelle geflogen, denn nicht weniger als 86 Pfund Honig und Waben sind von dem diebischen Vogel nach und nach geraubt worden. Nur noch 14 Pfund waren bei der Revision vorräthig.

— Remscheid, 12. Febr. (Tod in den Flammen.) In der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag brannte die Concerthalle „Germania", bestehend aus drei Sälen, großem Wintergarten und ausgedehnten Wirthschaftsräumen, bis auf den Grund nieder. Während der Besitzer mit seiner Familie nur noch das nackte Leben retten konnte, werden leider zwei Damen und ein Herr, Mitglieder einer Kölner Schauspielertruppe, vermißt. Dieselben scheinen in den rasch um sich greifenden Flammen ihren Tod gefunden zu haben.

— Chicago. (Hungerduell.) Der amerikan. Hungerleider Dr. Tanner, welcher gegenwärtig in der Nähe von Clinton in Missuori eine Farm betreibt, hat seinem kaum minder berühmten Nebenbuhler Succi eine Herausforderung zustellen lassen. Er schlägt vor, während der hiesigen Weltausstellung 90 Tage um die Wette zu fasten oder, wenn es Succi lieber ist, die Hungerleiderei so lange auszudehnen, bis einer todt auf dem Platze bleibt. Als einziges „Nahrungsmittel" während der Fastenzeit soll nur Wasser erlaubt sein.

## Locales von der Sieg und Umgegend.

— Siegen, 10. Febr. (Hofprediger a. D. Stöcker) will in diesen Tagen, da seine Zeit es ihm jetzt gestattet, einen großartigen Feldzug durch Westfalen und Rheinland machen. Vorträge sind bereits in Aussicht gestellt für Siegen, Rheydt, Bielefeld, Essen, Köln, M.-Gladbach. (K. Z.)

⁂ Berleburg, 12. Febr. (Ehrengeschenk.) Nachdem unserem früheren Landrath, jetzigen Oberregierungsrath Herrn von Schroetter zu Frankfurt a. O. ein werthvoller silberner Tafelaufsatz als Ehrengabe des Kreises Wittgenstein zugegangen, hat der genannte Herr jetzt abermals einen Beweis der Hochschätzung und Verehrung aus seinem früheren Wirkungskreise empfangen. Die Bürgermeister und Amtmänner des Kreises Wittgenstein haben ihrem bisherigen Vorgesetzten ihre Photographieen in einem großen kürzlich in Erndtebrück aufgenommenen und ganz vorzüglich ausgeführten Gruppenbilde gewidmet. Freudig überrascht, hat Herr Oberregierungsrath v. Schroetter für dieses neue Zeichen liebevoller Erinnerung den genannten Herren Verwaltungsbeamten seinen verbindlichsten Dank in einem längeren Schreiben ausgesprochen.

## Personenstandsnotizen der Stadt Siegen.

### Geborene.

Febr. 4. Mina, T. d. Fabrikarbeiters Joh. Ludwig Braach, Hain, ev.
„ 4. Paula, T. d. Bergmanns Christian Lindenschmidt hier, ev.
„ 7. 1 S. d. Bäckers und Wirths Wilhelm Prinz, Hain, ev.
Jan. 31. Katharine Margarethe, T. d. Bergmanns Eberh. Fr. Wingenfeld, Hammerhütte, ev.
Febr. 2 Phil. Hrch. Franz, S. d. Anstreichers Hrch Müller hier, kath.
„ 4. Pauline Elisabeth Martha, T. d. Bergmanns Carl Vogel, Hain, ev.
„ 2. Luise Helene Emmi, T. d. Schreiners Wilh. Heß hier, ev.
„ 6. Luise, T. d. Fuhrmanns Hrch. Müsse, Sieghütte, ev.
„ 8. Wilh. Aug. Hrch., S. d. Fabrikarbeiters Anton Werthebach, Hammerhütte, kath.
„ 4. Richard Gustav Wilhelm, S. d. Eisendrehers Wilhelm Panthöfer, Sieghütte, ev.
„ 7. 1 T. d. Bergmanns Carl Friedrich Brück, Hammerhütte, ev.
„ 8. Karl Hrch. Friedr., S. d. Schuhmachermeisters Friedr. Gierschmann hier, ev.
„ 8. Christine Susanne Lina, T. d. Gerbers Hrch. Jacob Otto hier, ev.

### Verehelichte.

Febr. 6. Schneidermeister Hermann Müller zu Gosenbach, mit Elise Marie Luise Schmidt hier, ev.
„ 7. Uhrmacher Wilhelm Josef Löer mit Emma Kreuz hier, kath.
„ 7. Kaufmann Robert Hermann Höfling mit Anna Pauline Theresie Krengel hier, kath.
„ 7. Hüttenarbeiter Friedrich Wörster zu Clafeld, mit Christine Oehm, Sieghütte, ev.
„ 7. Gerber Jacob Ludwig Römer mit Luise Marburger hier, ev.
„ 7. Hülfshetzer Carl Wilh. Müller hier, ev., mit Josepha Schleime zu Kirchhundem, kath.

### Gestorbene.

Febr. 5. Wittwe Gerbermeister Herm. Waldrich, Katharine, geb. Lück hier, 69 J., ev.
„ 6. Albert, S. d. Fabrikarbeiters Christian Spies, Sieghütte, 11 M. 8 T., ev.
„ 7. Hedwig Lina Mathilde, T. d. Tagelöhners Carl Lengenberg hier, 8 M. 24 T., ev.
„ 9. Lina Mina Luise, T. d. Bäckers Carl Beele hier, 9 M. 25 T., ev.
„ 8. Bergmann Johann Immel hier, 26 J., kath.
„ 10. Engelbert Carl Otto, S. d. Schreinermeisters Theodor Lenzer hier, 1 J. 8 M. 27 T., ev.
„ 11. Bergmann Hrch. Jacob Stalp hier, 34 J., ev.

### Aufgebotene.

Febr. 6. Bergmann Ferdinand Schwarz zu Oberfischbach, vorher hier, mit Katharine Pauline Schreiber zu Oberfischbach.
„ 6. Maschinenwärter Ludwig Hrch. Lütz, Hammerhütte, mit Luise Schmidt zu Banfe.
„ 9. Kaufmann Ernst Wilh. Reichwald mit Ida Hausemann hier.
„ 10. Schriftsetzer Carl Hermann Eulert mit Emilie Johanne Meyer hier.
„ 12. Schneider Anton Agnes zu Hillesheim, vorher hier, mit Christine Rücken zu Magen, vorher zu Bonn.

## Handel und Industrie.

Berlin, 12. Febr. Der Zeichnungspreis der neuen preußischen und deutschen dreiprocentigen Anleihen ist auf 84,40 % festgestellt worden, sodaß die neuen Schuldverschreibungen zu diesem Preise eine Verzinsung von 3,552% ergeben werden. Zeichnungstag wird Freitag der 20. Februar sein.

✡ Siegen, 13. Febr. Die Reichsbank ermäßigte heute den Zinssatz für den Ankauf von Wechseln von 3½ pCt. auf 3 pCt., für Lombard 3½ bezw. 4 pCt.

** **Siegen**, 11. Febr. Die Londoner Notirungen betrugen am 10. Februar: **Kupfer**, 52 L. 17 S. 6 D. bis 00 L. 00 S. 0 D.; **Blei**, engl. 12 L. 12 S. 6 D. bis 00 L. 00 S.; span. 12 L. 07 S. 6 D. bis 00 L. 00 S. 0 D., **Zink**, spec. Marken 23 L. 17 S. 6 D. bis 00 L. 0 S.; gew. Marken 23 L. 12 S. 6 D. bis 00 L. 00 S. 00 D.; Silberbarren 46½ P. Zinn, Straits 90 L. 12 S. 6 D. bis 00 L. 00 S. 0 D.; 3 Monat 00 L. 00 S. 0 D. — 00 L. 00 S. 0 D.; engl. 00 L. 0 S.

** **Siegen**, 12. Febr. Die Londoner Notirungen betrugen am 11. Februar: **Kupfer** 52 L. 15 S. 0 D. bis 00 L. 00 S. 0 D; **Blei**, engl. 12 L. 12 S. 6 D. bis 00 L. 00 S. 0 D.; span. 12 L. 07 S. 6 D. bis 00 L. 00 S. 0 D.; **Zink**, spec. Marken 24 L. 00 S. bis 00 L. 00 S. 0 D.; gew. Marken 23 L. 15 S. bis 00 L. 00 S. 0 D.; Silberbarren 46¼ P. Zinn, Straits 90 L. 12 S 6 D. bis 00 L. 00 S. 0 D.; 3 Monat 00 L. 00 S. 0 D. bis 00 L. 00 S. engl. 00 L. 00 S.

** **Siegen**, 13. Febr. Die Londoner Notirungen betrugen am 12. Febr.: **Kupfer**, Chilibarren 52 L. 10 S. 0 D. bis 00 L. 00 S. 0 D.; **Blei**, engl. 12 L. 12 S. 6 D.; span. 12 L. 07 S. 6 D. bis 00 L. 0 S.; **Zink**, specielle Marken 24 L. 00 S. 0 D. bis 00 L. 00 S. 0 D.; gewöhnliche Marken 23 L. 15 S. 0 D bis 00 L. 00 S. 0 D.; Silberbarren 46¼ P. Zinn: Straits 90 L. 5 S. 0 D. bis 00 L. 00 S. 0 D.; 3 Mon. 00 L. 00 S 0 D.; engl. 00 L. 00 S.

✕ **Rheinisch-westfälischer Eisen- und Kohlenmarkt.** Der rheinisch-westfälische Eisenmarkt bot in der vergangenen Woche so ziemlich dasselbe Bild, wie in der Vorwoche; sowohl Nachfrage wie Preise hatten keine belangreichen Veränderungen aufzuweisen. Von Eisenerzen gilt das in unserm letzten Berichte Gesagte. Die Preise haben sich gehalten. Für die einzelnen Erzsorten wurden folgende Preise notirt: Rohspath M. 7,5—8,50, gerösteter Spateisenstein M. 10,5—11,50, Brauneisenstein M. 9,50—10, Glanzeisenstein M. 10, nassauischer Rotheisenstein mit 50 pCt. Eisen M. 8,8, Luxemburger rothe Minette mit 40 pCt. Eisen M. 3,30, gelbe mit 38 pCt. Eisen M. 2,40, graue mit 38 pCt. Eisen M. 2,50. — Im Roheisengeschäfte hat die Nachfrage nicht Stand gehalten und es ist an deren Stelle bei vielen Sorten eine merkliche Stille getreten. Neben dem auf Seiten der Käufer noch immer in nicht geringem Maße vorherrschenden Mangel an Vertrauen trägt auch der Kohlenmangel hervorragend Schuld, daß ein großer Theil der Walzwerke flaueren Betrieb hat und sich nur auf die nöthigste Anschaffung beschränkt. Unter den verschiedenen Sorten hat Spiegeleisen sich am besten gehalten und es dürfte dasselbe auch für die nächste Zeit nicht in Frage gestellt werden. Die Nachfrage ist recht lebhaft und die Preise werden ohne Anstand bewilligt. Es wurden in letzter Woche für Roheisen folgende Notirungen vorgenommen: Spiegeleisen mit 10—12 pCt. Mangan M. 60—62, Qualitätspuddelroheisen Nr. 1 M. 54, Nr. 2 M. 52, Puddeleisen Nr. 3 M. 47—48, Siegerländer Qualitätspuddelroheisen M. 52—53, Gießereiroheisen Nr. 1 M. 73, Nr. 3 M. 63, deutsches Bessemereisen M. 60—65. — Im Walzeisengeschäfte sind keine nennenswerthen Anderungen zu verzeichnen. Stabeisen ist am meisten bevorzugt und die gegenwärtige Nachfrage ist ziemlich lebhaft. Formeisen war gleichfalls gut begehrt, ebenso Trägereisen. Ueber das Blechgeschäft ist nichts Erfreuliches zu berichten. — Kohlenmarkt. Die Verdrießlichkeiten auf dem Kohlenmarkte treten noch immer unverändert scharf hervor und es ist vorläufig noch nicht abzusehen, bis wann eine Aenderung in der Stagnation erfolgen könnte. Es ist unzweifelhaft, daß die Zechen für die nächste Zeit außer Stande gesetzt sind, den an sie gestellten Ansprüchen gerecht zu werden, da sie in ihren Lieferungen zu sehr im Rückstande geblieben sind.

London, 7. Febr. (Silber.) Die Silberpartei in den Vereinigten Staaten hat eben zwei Niederlagen erlitten, welche das Durchgehen einer Silbervorlage in der gegenwärtigen Tagung des Congresses beinahe aussichtslos machen. Im Abgeordnetenhause wollte sie die unbeschränkte Ausprägung durchschmuggeln, indem sie dieselbe in Form eines Zusatzantrages an eine allgemein geldliche Vorlage anhängte. Ein Mitglied widersprach diesem Beginnen vom Standpunkte der Geschäftsordnung und wurde darin vom Vorsitzenden unterstützt, dessen Entscheidung von dem als Gesammtausschuß sitzenden Hause mit 134 gegen 127 Stimmen gebilligt wurde. Damit ist erwiesen, daß die Zahl der Silberanhänger im Abgeordnetenhause erheblich schwächer ist, als man bisher geglaubt hatte. Inzwischen hat auch der Münzausschuß des Hauses trotz des lebhaften Widerspruchs der Silberanhänger eine verzögernde Behandlung der Vorlage beschlossen, sodaß sie vermuthlich in der gegenwärtigen Tagung gar nicht mehr vor das Abgeordnetenhaus gelangt. (K. Z.)

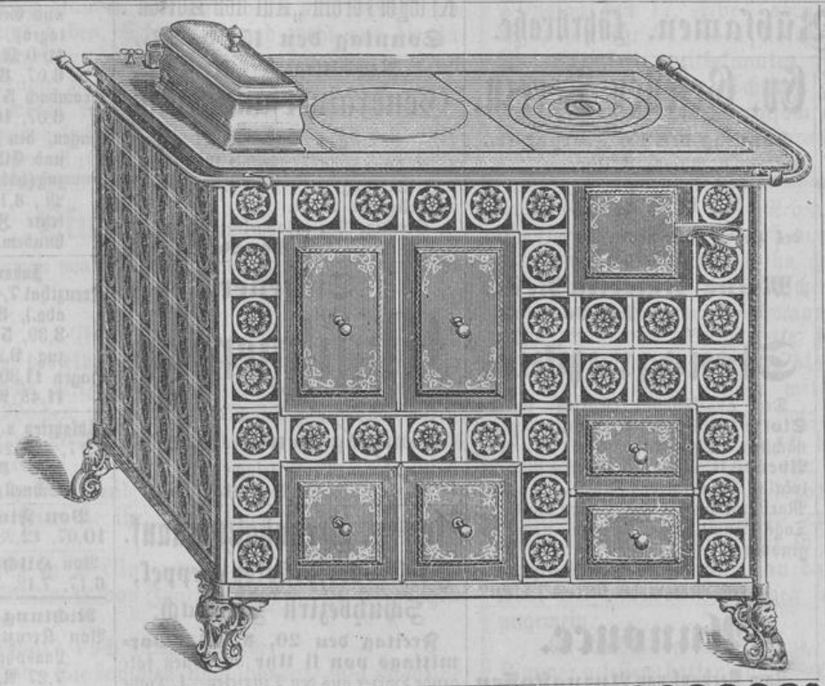

**Zuckerkranke** sollen, wie uns von berufener Seite geschrieben wird, im letzten Jahre das **Natron-Lithion-Heilwasser** der **„Kaiser-Friedrich-Quelle"** mit überraschendem Erfolge getrunken haben. So erweist sich die „Kaiser-Friedrich-Quelle" fortgesetzt als ein **wahrer Segen** für die **leidende Menschheit** und täglich laufen von **Jahre lang Leidenden**, die bisher **erfolglos** die verschiedensten Mittel und Mineralwasser versucht, die rührendsten Dankesbezeugungen ein. Da das Wasser in der hiesigen Haupt-Niederlage sowie in den Apotheken 2c. in **frischer Füllung** vorräthig ist, dürfte sich eine **Trinkkur auch während des Winters** leicht bewerkstelligen lassen. Gleichzeitig dürften auch bei der jetzigen rauhen Jahreszeit die **Pastillen** der **Kaiser-Friedrich-Quelle** zu empfehlen sein.

In Siegen erhältlich bei **Th. Siebel u. Comp.**

☞ Besten Schutz gegen Erkältung und Entzündung der Schleimhäute bieten **Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen.** Namentlich **Brust-** und **Lungenleidenden** während der rauhen Jahreszeit sehr anzurathen. Depot in allen Apotheken und Droguerien à 85 Pfg. die Schachtel.

**Schwarze und farbige Seidenstoffe**
direkt aus der Fabrik von **von Elten & Keussen, Crefeld,** also aus [illegible]. Man verlange Muster mit Angabe des Gewünschten.

**Eisenwaarenhandlung Franz Kersting in Siegen**
fertigt **Tafelherde** jeder Größe als Specialität unter Garantie guten **Brennens** und **Haltbarkeit** zu äußerst billigen **Preisen** an und unterhält darin stets **großes Lager.** Gleichzeitig bringe ich meine übrigen **Gußwaaren** und **Haushaltungsgegenstände** in empfehlende Erinnerung.



**Julius Heymann,**
**Markt-Ecke — Siegen — Marburgerstr. 726**
empfiehlt in größter Auswahl zu den billigsten Preisen und nur guten Qualitäten:

| | | |
|---|---|---|
| **Sämmtliche Besatzartikel** für Kleider und Mäntel wie bekannt **in größter Auswahl.** | Specialität: **Korsetts,** stets neueste und gutsitzende Façons, in 35 Sorten | **Balltücher in allen Farben,** **Pellerinen** in Plüsch, Zephir- und Corallen-Wolle. **Tricot-Taillen** in nur reiner Wolle |
| **Taillengarnituren** in Perlen und matt, Borden, Verzierungen, Ornaments, Blätter und Gehänge. | **Alle Sorten Handschuhe, Tricot-Taillen, Krausen** und **Bördchen, Schleier** in **Tüll** und **Gaze, Spitzenbarben** und **Tücher.** | **Kinderkleidchen u. Jäckchen** **Röcke** und **Hosen** für Damen und Kinder. **Strümpfe, Längen** u. **Socken.** |
| **Neuheiten in Bändern** alle modernen Farben. **Plüsch- u. Besatzseide in Moiree, Merveilleux, Atlas** 2c. | **Damen- und Kinderschürzen, Schürzen, Siamosen** u. **Leinen, wollene** u. **baumwollene Flanelle.** | **Jagdwesten** und **Sayettjacken, Metzgerjacken, Hautjacken,** sowie alle **Untergarderobe** für Herren, Damen und Kinder. |
| **Neueste Muster Perlmutterknöpfe, Fantasie- und Stoffknöpfe, Schließer und Schnallen.** | **Alle Sorten woll. Strickgarne, baumwollene Strickgarne, Häkelgarne, Häkelbändchen, Estramaduro,** roh und gebleicht. | **Fertige Wäsche** für Herren, Damen u. Kinder in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen. **Sämmtliche Futterstoffe** und **Zubehör** für Schneider und Schneiderinnen. |

**Bekanntmachung.**

Die Lieferung und Aufstellung einer **eisernen Fußgängerbrücke über die Sieg beim stummen Loche,** an Stelle der alten hölzernen, soll öffentlich vergeben werden. Die Verdingungsmaterialien können bis zum **Freitag den 20. Februar cr., Vormittags 11 Uhr,** auf dem Rathhause Zimmer Nr. 11 in den Dienststunden eingesehen werden, zu welcher Zeit dann auch die Eröffnung der eingegangenen Offerten in Gegenwart der erschienenen Bewerber stattfinden wird.

Siegen, den 9. Februar 1891.

**Die städtische Baucommission.**

**Eine Locomobile**
in betriebsfähigem Zustande auf sofort gesucht. F. Off. an E. d. Z. B 2.

Mein hierselbst am Ausgange des Ortes, ¼ Stunde von der Stadt Siegen belegenes, von April 1888 — September 1889 neu erbautes **Wohnhaus,** umgeben von Gartenanlagen mit Thoreinfahrt und anliegendem Grashofe, ca. 280 □Ruthen Grundfläche, beabsichtige ich verziehungshalber billig zu verkaufen. Das Haus ist mit allem modernen Comfort 2c. ausgestattet, das Grundstück hat ca. 42 m Straßenfront und ist so eingerichtet, daß eventuell noch ein zweiter Bauplatz davon abgetrennt werden kann.

Reflectanten bitte ich wegen weiterer Auskunft und eventueller Besichtigung um vorherige Anfrage.

Marienborn b. Siegen.

**Adolf Achenbach jr.**

**Unfall-Anzeigen**
vorräthig bei **C. Buchholz.**

**Das älteste u. größte Bettfedern-Lager**
**William Lübeck in Altona**
versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 ℔) **gute neue Bettfedern für 60 Pf.** d. ℔ **vorzügl. gute Sorte** ℳ 1.25 „ **Prima Halbdaunen** nur 1.60 und 2 ℳ **Reiner Flaum** nur ℳ 2.50 und ℳ 3.— Bei Abnahme v. 50 ℔ 5% Rab. **Umtausch gestattet.** **Fertige Betten** (Oberbett, Unterbett und 2 Kissen) prima Julettstoff aufs Beste gefüllt **einschläfig 20, 25, 30 und 40 M., 2schläfig 30, 40, 45 und 50 M.**

**4½ Pfd. Schweineblumen**
zu M. 3.00,
**hiesig. Schmalz, Wurstfett, Speck, und Schinken**
zu den billigsten Tagespreisen.
Versandt in Postpacketen und Bahnsendungen bei
**Carl Weber, Löhrstraße.**

**Die neuen Formulare (A., B., C., D.)**
für die
**Invaliditäts- u. Alters-Versicherung**
sind stets vorräthig Das am meisten gebraucht werdende **Formular B** gebe ich bei größerem Bezug zu **M. 1.20 die 100 Stück.**
**C. Buchholz.**

**Das bedeutendste u. rühmlichst bekannte Bettfedern-Lager**
**Harry Unna**
in **Altona** bei **Hamburg**
versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.)
**gute neue Bettfedern** für **60** ₰ das Pfd., **vorzüglich gute Sorte 1 M. 25** ₰ **prima Halbdaunen** nur **1 M. 60** ₰ **prima Ganzdaunen** nur **2 M. 50** ₰
Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt. — Umtausch bereitwilligst. **Fertige Betten** (Oberbett, Unterbett und 2 Kissen) prima Julettstoff aufs Beste gefüllt **einschläfig 20 und 30 Mk. Zweischläfig 30 und 40 Mk.**

**Verlegte Wohnung und Bureau** in das Haus der Herren **Schröder & Jung** hier, Sandstraße Nr. 824|1, neben dem Hause des Kaufmanns Stern.
**Bigge,**
**Rechtsanwalt u. Notar.**

**Markenanfeuchter,**
sehr praktisch, empfiehlt
**Jac. Manskopf.**

Für sofort oder zu Ostern wird in ein hiesiges größeres Fabrikgeschäft ein **Lehrling** mit einjährigem Zeugniß gesucht.
Wo, zu erfr. in der Exped. d. Bl.

**Dienstmädchen**
evang., selbstständig, sofort gesucht.
Zu erfr. in der Expedition d. Bl.

# Otto'sche Drahtseilbahnen

(seit 1873 über 400 Anlagen ausgeführt)
baut als Specialität
**J. POHLIG,**
Cöln und Brüssel.

---

## Gesellschaft Erholung, Siegen.

Sonntag den 15. Februar cr., Abends 8 Uhr,

**Fastnachts-Nachfeier.**

Siegen den 12. Februar 1891.

**Der Vorstand.**

---

**Wir beabsichtigen unser in Lohe bei Dahlbruch gelegenes Besitzthum von etwa 23 Morgen Ausdehnung mit 5 Wohnhäusern für 15 bis 20 Arbeiter-Familien, 3 Kohlenschuppen, 1 Magazingebäude, 2 kleinen Vorrathsgebäuden, 2 Metallhütten, 5 Rostöfen, von einem kleinen Hohofen herrührendes Gießhaus, Möllerhaus und Pochwerk, die Hauptgebäude gut erhalten, zu verkaufen.**

**Reichliche Wasserzuflüsse gestatten deren Ausnützung bis zu 50 Pferdekräften und darüber.**

**Zudem machen wir auf den unter günstigen Bedingungen bestehenden Bahnanschluß, der unentgeldliche An- und Abfuhr gestattet, besonders aufmerksam. Das Besitzthum eignet sich unseres Erachtens hervorragend für industrielle Anlagen jeder Art.**

**Kreuzthal, den 12. Februar 1891.**

**Cöln-Müsener-Bergwerks-Actien-Verein.**

---

Meiner geehrten Kundschaft zur gefl. Kenntnißnahme, daß ich die von meinem sel. Manne geführte

## Druckerei

in **ganz unveränderter Weise** fortführen werde und bitte, das demselben bisher geschenkte Wohlwollen auch mir fernerhin zukommen zu lassen.

Betzdorf, den 12. Februar 1891.

**Frau Wwe. Otto Ebner.**

---

## Siegener Pfennigsparkassen-Verein.

| | Sparmarken-Ausgabe an die Sparstellen. Stückzahl. à 10 ₰ | Stückzahl. à 3 M. | Werth. Mk | Werth. ₰ | Einnahme für Sparmerken von den Sparstellen. Mk | ₰ | Anzahl der Einlagen. | Anzahl der neuen Sparer. | Der städtischen Sparkasse überwiesene Beträge der abgelieferten Sparkarten. Mk | ₰ |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1890 | 12 653 | 1918 | 7019 | 30 | 7039 | 30 | 1180 | 117 | 7245 | — |
| | | | | | gegen | | | | | |
| 1889 | 13 269 | 2203 | 7935 | 90 | 7955 | 90 | 1147 | 99 | 7746 | — |

Siegen, 12. Febr. 1891.

**Der Vorstand des Siegener Pfennigsparkassenvereins.**

---

**Verschiedene Ehrenpreise aus den grössten Städten.**

## Heinrich Lehn,

Herren-, Damen- und Theater-Friseur,

**Siegen,** Marburgerstrasse Nr. 36.

**Großes Lager** aller Arten **Haararbeiten** Perrücken, Toupets, Scheitel, Locken, Zöpfe, Chignons, Haarketten, Haarbrochen, Haarblumen zum Einrahmen, alles nach meinem eigenen System von mir selbst angefertigt.

**Spezialitäten:**
Siegels Hühneraugentod (best exist. Mittel). Barttinktur. — Pariser Gummi-Artikel. — Flüss. Leim. — Gerlachs Präservativ-Crême. — Migräne-Stifte. — C.chou (Mundpillen). Depilatorie (Enthaarungsmittel). — Mentholin, bestes Mittel gegen Schnupfen. — Prof. Dr. Schreiblers antisept. Mundwasser. — Lippenpomade. — Bergmanns Rasirseife. Kopf-, Kleider-, Hut-, Taschen-, Zahn-, Nagel- u. Sammetbürsten. Extrait Vegetal à la Rose — à la Violets.
Bay Rum. — Florida Water. — Kämme von R. Aine, Paris; Eau de Chin'n v. Ed. Pinaud, Paris. Lager d. Anglo-Cont.-Parf. Comp. Parfümerien f. Taschentuch in all. Gerüchen von 50 Pfg. an.
Melissengeist. — Coniferengeist — Maiglöckchen-Eau de Cologne.
Eau de Cologne gegenüber dem Jülichsplatz.
Zu Fabrik-Preisen.

**Lager** echt engl., deutsch. und franz. **Parfümerien** und **Toilette-Gegenstände** aller Art.

**Lager** in: *Mode-, Frisier-, Staub-, Diadem-, Kinder- und Taschenkämmen.*

**13 Auszeichnungen durch Medaillen und Diplome.**

---

hält sein

**Sargmagazin**
und
**Trauerkränze**
bei Bedarf bestens empfohlen.

---

## Flechtenkranke

trockene, nässende Schuppenflechten und das mit diesem Uebel verbundene, so unerträglich lästige **„Hautjucken"** heilt unter Garantie selbst denen, die nirgend Heilung fanden **„Dr. Hebras Flechtentod".** Bezug **St. Marien-Drogerie, Danzig.**

---

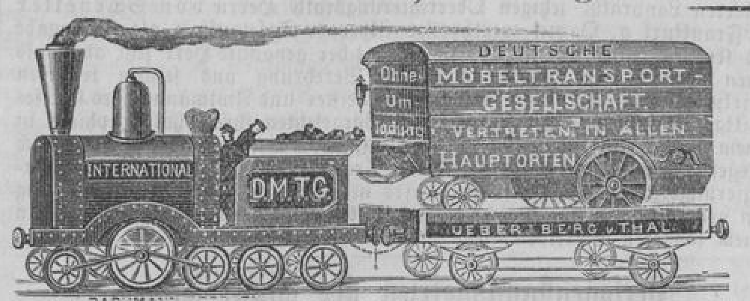
**Stettiner Pferde-Lotterie,**
Ziehung am 12. Mai.
Loose à 1 M. sind zu haben bei **Louis Schmidt.**

---

**Vormundschafts-Rechnungen** bei **C. Buchholz.**

---

## Joh. Zahn, Siegen.




Suche Rückladung:
sofort 1 Wagen ab **Bremen,**
„ 1 „ „ **Paderborn,**
„ 1 „ nach **Quedlinburg,**
Anfangs März 1 Wagen ab **Duisburg,**
„ „ 1 „ „ **Oenhausen,**
„ „ 1 „ „ **Köln.**
Suche Ladung Anfangs März 1 Wagen nach **Berleburg.**

---

## Pianinos

von 450 M. an und höher,

**Estey- u. Story-Harmoniums**
von 250 M. an.

**Gebrauchte Instrumente werden in Tausch genommen, Theilzahlung bewilligt.**

**Carl Horn,**
Instrumentenmacher, Orgel- und Clavier-Stimmer.

---

---

# Burkin-Anzüge nach Maaß

empfiehlt **H. Rübsamen, Löhrstraße.**

---

Die Gewerkschaft der Grube Brüche bei Müsen läßt am **Dienstag den 24. Februar cr., Vormittags 10 Uhr** anfangend, auf ihrer Halde: verschiedene Haus- und Küchengeräthe, darunter eine Anzahl Oefen, Kochmaschinen, Wasserkessel, Tische, Stühle, Bänke, Wandschränke (Spinde), 1 Schreibpult, 1 Wanduhr rc.; ferner ca. 50 eiserne Bettstellen, Matratzen und wollene Decken meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen. Hieran anschließend am selben Tage die daselbst befindlichen Gebäude, als ein größeres Menagengebäude, $2^1/_2$ stöckig, ca 33 Meter lang, 2 Eisensteinwäschen mit überliegenden Wohnräumen, Scheidhaus, Schmiede, Schreinerwerkstatt, Erzschuppen und Stallgebäude auf den Abbruch gegen kürzeren Zahlungsausstand verkaufen.

**Meiswinkel,**
Auktions-Kommissar.

---

**Junge fette Gänse**
0,65 Mk. per Pfd.

**Graue Bettfedern** 1,30 M. d. Pfd.
**Gute kräftige Gänsefedern** 2.-- „ „ „
„ **Halbdaunen** 2,50 „ „ „
**Extra la Halbdaunen** 3,— „ „ „
**la Daunen** 3,50 „ „ „
versende in **doppeltgereinigter, staubfreier Waare** franko gegen Nachnahme. Nicht convenirende Federn und Daunen nehme freo. zurück.
Proben versende franco!

**A. A. Ursell, Attendorn i. W.**

---

**Preisabschlag!**
Garantirt reine täglich frische
**Naturbutter** à M. 9,50
**Süßrahmbutter** à M. 10,50
**Kokosnußbutter** à M. 6,50
versendet in Kisten à ca. 5 Kilo franko gegen Nachnahme,
**Prima ger. westf. Schinken** per Pfd M. 1,05.

**A. A. Ursell, Attendorn i. W.**

---

**Häcksel**
stets vorräthig bei **Joh. Zahn.**

---

## Ev. Gesellen-Verein.

Sonntag den 15. Februar cr.,
Abends 8 Uhr:

**Vortrag**
des Herrn Ingenieurs Pohlig aus Köln über das Thema:

**Meine Amerika-Reise.**

**Der Vorstand.**

---

## Stenographie.

Der angekündigte Kursus in der **Stolze'schen Stenographie** beginnt nächsten **Dienstag den 17. cr., Abends $8^1/_4$ Uhr,** in unserem Vereinslokale (Restauration Friedr. Blecher, Marburgerstraße) und werden an diesem Tage Anmeldungen hierzu noch angenommen.

**Der Vorstand**
des Stenographen-Vereins „Stolze".

---

## Annonce.

**Zum Verkauf von Anzugstoffen suche für den hiesigen Platz und Umgegend gegen Provision einen tüchtigen Vertreter.**

**Offerten unt. R. 91. befördert die Exped. d. Bl.**

---

Wer sparen will, bestelle **Käse.**
Fol. Holl. Käse à Ctr. M. 24.—
Lab. Käse à Ctr. M. 23.—
Edamer Käse à Ctr. M. 30.—
gegen Nachnahme empfiehlt
Julius Werner, Neumünster i. H.
10 Pfd.-Probepostcolli M. 3.40 und M. 3.30 und M. 4.— portofrei.

---

**Werler Bade- u. Gewerbesalz,**
**Werler Koch- u. Buttersalz,**
**Werler Viehsalz,**
empfiehlt **Friedr. Gimbel.**

---

## Bekanntmachung.

Behufs Aufnahme bezw. Erneuerung der Militair-Reklamationen aus Veranlassung der diesjährigen Ersatzaushebung habe ich folgende Termine festgesetzt:
a. für den Jahrgang 1869:
**auf Montag den 23 ds Mts.,**
b. für den Jahrgang 1870:
**auf Dienstag den 24. ds Mts.,**
c. für den Jahrgang 1871:
**auf den 25., 26., 27. und 28. ds. Mts.,** jedesmal **Nachmittags von $2^1/_2$ bis 6 Uhr,** auf dem Polizeibureau (Zimmer Nr 2)

Zur Begründung der neuen Reklamationen sind Geburtsatteste über die Eltern und sämmtliche Geschwister, sowie auch die Dokumente über die etwa vorhandenen eingetragenen Schulden und die Steuerzettel vorzulegen.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß nur solche Reklamationen, welche der Ersatz-Kommission zur Prüfung vorgelegen haben, an die Ober-Ersatz-Kommission gelangen und eventl. Berücksichtigung finden werden.

Siegen, den 9. Februar 1891.

**Der Bürgermeister.**
Delius.

---

Siegener

## Krieger-Verein.

**Sonntag den 15. Febr. 1891,**
Nachmittags 5 Uhr:

**Monats-Versammlung**
im Vereinslokal.

**Tages-Ordnung:**
Vereinsangelegenheiten.
Nach Erledigung des geschäftlichen Theiles:

**Vortrag:**
**Ueber Entstehen und Vergehen der Weltkörper.**

Siegen, 12. Februar 1891.

**Der Vorstand.**

---

## Siegener Krieger-Verein.

Die Beerdigung des verstorbenen Kameraden, Herrn Bergmann

**Heinrich Stalp,**

findet am **Sonntag den 15. Februar cr., Nachmittags 3 Uhr,** vom Sterbehause, Häuslingstraße, aus statt. Versammlung der Kameraden um $2^1/_2$ Uhr im Vereinslocal.

Siegen, den 12. Februar 1891.

**Der Vorstand.**

---

## Kriegerverein „Auf den Hütten".

**Sonntag den 15. d. M.,**
Nachmittags $3^1/_2$ Uhr:

**Generalversammlung.**

Tages-Ordnung:
1. Rechnungsablage über die Weihnachtsbescheerung.
2. Delegirten-Wahl.
3. Sonstige Vereinsangelegenheiten.

**Der Vorstand.**

---

Siegener

## Musikverein.

Um vollzähligen Besuch der **Samstag den 14. d. M.** stattfindenden Probe ersucht

**Der Vorstand.**

---

## Nutz- u. Brennholzverkauf.

**Stiftsoberförsterei Keppel, Schutzbezirk Sohlbach.**

**Freitag den 20. d. M., Vormittags von 11 Uhr** ab, sollen folgende Hölzer aus den Districten: 1. Hohe Sorge, 2. c Verbrannte Wald, 3. a, b, c Breiteberg und Helle Gründchen, 4. a Metzenschlag und Totalität öffentlich meistbietend verkauft werden:
55 St. Eichen-Stämme = 61 fm,
37 rm „ Kloben und Knüppel,
72 „ „ Reiser III. Klasse,
8 St. Buchen-Stämme = 8 fm,
133 rm „ Kloben und Knüppel,
182 „ „ Reiser II u III Klasse,
11 St. Fichtenstangen I. Klasse,
7 rm „ Knüppel,
45 „ „ Reiser III. Klasse.

Zusammenkunft in der Wohnung des Waldwärters Schäfer zu Sohlbach.

Hilchenbach, den 10. Februar 1891.

**Der Oberförster.**
Bretz.

---

**Prima gewaschene Nußkohlen,**
**beste Schmiedekohlen,**
**Antracitkohlen (Langenbrahm),**
**Braunkohlen,**
**Braunkohlenbriketts** (Marke R)
empfiehlt **Friedrich Gimbel.**

---

## Hainer Brauhaus.

**Sonntag 15. Febr. cr.,**
Nachmittags 4 Uhr:

**KONZERT**
der Krämer'schen Kapelle.
Entree frei.

---

z. d. 3 e. B.
Samstag 14./2. A. $6^1/_2$: **R. 11, BM.**

---

## Evangel. Gottesdienst

in Siegen.
**Sonntag den 15. Februar 1891.**
**Invocavit.**
8 Uhr Morg.: Pfr. Vorlaender.
$9^1/_2$ „ „ „ Kühn.
2 „ Nachm.: „ Achenbach.
Collekte für das Rettungshaus Schildesche.

---

## Fahrpläne.

**Köln-Gießener Eisenbahn.**

**Abfahrten von Siegen nach:**
**Betzdorf** 4,55 früh, 8,5, 11,38 M., 1,45, 4,30 N. 6,53, 8,42 A.
**Siegburg, Troisdorf, Deutz** 4,55 früh 8,5, 11,38 M., 1,45, 4,30 N., 6,53 A.
**Dillenburg, Herborn, Wetzlar, Gießen, Kassel, Frankfurt** 4,55 früh, 8,5 M., 1,45, 4,30 N., 8,42 A.

**Arbeiterzug.**
Betzdorf-Herborn: Samstag 5,35 Nm. An Herborn 7,13 N.

**Ankunft in Siegen von:**
**Betzdorf** 7,45 (an Wochentagen), 7,17 (an Sonntagen), 9,47 M. 1,24, 3,13 N., 6,02, 8,16, 10,15 A., 1,09 Nachts.
**Deutz** 9,47 M., 1,24, 3,13 N., 6,02, 10,5 A., 1,09 Nachts.
**Gießen** 9,47 M. 1,24, 3,13 N., 8,16 A., 1,09 Nachts.

**Abfahrten v. Betzdorf n. Siegen**
7,06 (an Wochentagen), 6,38 (an Sonntagen), 9,12 M. 12,50, 2,40 5,28 N. 7,40, 9,35 A. 12,31 N.
Von **Kirchen** 6,02, in **Niederschelden** 6,21 Vorm., fährt nur an Wochentagen.

**Eiserfeld-Eisern.**
Eiserfeld ab 8,18, 11,51, 4,43.
Eisern ab 9,10 (nur an Sonntagen), 7,07, 12,47, 5,25.

**Von Kirchen nach Freudenberg:**
9,25 M., 2,0 N., 7,23, 9,50 A.

**Von Freudenberg nach Kirchen:**
7,43 M., 1,08, 4,32 N., 8,19 A.

**Von Betzdorf nach Daaden:**
9,15 Vorm., 2,45 Nachm., 7,40, 9,35 A.

**Von Daaden nach Betzdorf:**
8,5 M., 1,15, 6,20 Nachm., 8,45 Ab.

**Von Au nach Altenkirchen:**
6,15, 9,23 M., 1,00, 3,08, 4,03, 5,45 N., 8,55 A.

**Von Altenkirchen nach Au:**
5,35, 7,50, 11,40 M., 2,30, 4,15, 5,07, 7,25 A.

**Ruhr-Sieg-Eisenbahn.**

**Abfahrten von Siegen nach**
**Weidenau und Kreuzthal** 5,43, 7,50 Schnellzug (hält nicht in Weidenau und Geisweid), 7,55 (an Wochentagen), 8,55 (an Sonntagen), 10,0 M., 12,10, 1,25, 3,16, 5,00 N., 6,07, 8,22, 10,30 A.
**Krombach** 5,43, 10,00 M., 3,16 N., 6,07, 10,30 A.
**Hagen, den zwischenliegenden Stationen und Elberfeld** 5,43, 7,50 Schnellzug (hält nur an 8 Stationen) 10,0 M., 3,16 N., 6,07, 10,30 A. (Der letzte Zug fährt nur bis Altenhundem.)

**Ankunft in Siegen von:**
**Kreuzthal** 7,43, (5,59 von Altenhundem abg.), 8,51, 11,30 M., 1,15, 1,46, 3,39, 5,54, 6,49 N., 7,33 Schnellzug 9,26, 11,45 A.
**Hagen** 11,30 M., 1,40 N., 6,49, 7,33, 11,45 A.

**Abfahrten v. Kreuzthal u. Siegen:**
7,17, 8,26, 11,10 M., 12,55, 1,21, 3,20, 5,30 N., 6,29, 7,20 Schnellzug, 9,05, 11,26 A.

**Von Finnentrop nach Olpe:**
10,07, 12,28, 7,49, 10,18.

**Von Hilchenbach nach Creuzthal.**
6,17, 7,12, 9,30 M., 2,37, 5,39 N.

**Richtung Kreuzthal-Marburg.**
Von Kreuzthal nach Hilchenbach und Laasphe 8,18, 11,11 M., 1,53 N., 7,27 A.
Von Laasphe nach Marburg 5,02 (von Friedrichshütte), 6,54 (do.), 11,10 (do.), 1,43 (do.), 7,22 (von Laasphe).

**Richtung Marburg-Kreuzthal.**
Von Marburg nach Laasphe 5,00, 9,05, 1,43, 5,21 (bis Erndtebrück), 7,16 (bis Friedrichshütte-Laasphe).
Von Laasphe nach Kreuzthal 5,12, 6,59, 11,50, 3,39, 7,21 (bis Erndtebrück).

**Von Erndtebrück nach Raumland.**
8,23, 10,19, 1,54, 5,01, 9,14.

**Von Raumland nach Erndtebrück.**
5,13, 9,27, 12,00, 4,10, 8,30.

**Von Altenhundem nach Schmallenberg.**
7,03, 1,01 Nachm., 7,26 A.
In Schmallenberg: 8,24 M., 2,21 M., 8,46 A.

**Von Schmallenberg nach Altenhundem.**
5,36, 9,45 M., 5,27 A.
In Altenhundem: 6,48, 10,57 Morg., 6,39 A.

Redaction, Druck und Verlag von C. Buchholz in Siegen.